

50
(49)

Untertäniges Suruffen /

Welches Denen

Hoch-Wohl-Edlen / Hoch-und Wohlgelahrten / und
Hochweisen H E R R L I C H

M E N N

Burggraf / Präsidenten
und Bürgermeister /

Wie auch sämblichen

Raths = Verwandten

Der Königl. Stadt Thorn /

Seinen Hochgeehrtesten Herrn / Hochwerthgeschätzten Patronen /
geneigten Beförderern und grossen Gönnern

An dem Tage

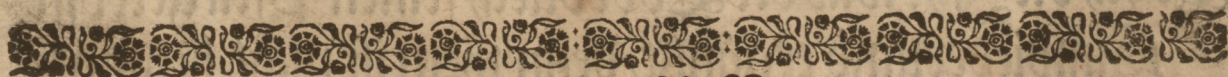
Ihrer hohen Raths = Wahl /

Ward 17. Mart. Anno 1705.

Aus tieffster Untertänigkeit abstattete

Ihr gehorsamster und Dienst-verpflichtester Diener

Johann Conrad Küger / E. E. E. Raths Buchdrucker.



H O R R

Gedruckt in E. E. E. Raths und des Gymnasii Typographie.

K fol. 10 adl. 1. mk 1705 poprawiono na 1706



Dfern ein Diener sich darff in das
Zimmer wagen/

Hoch=Edle/ die der Ruff bis
zu den Sternen trägt

Und einen treuen Wunsch mit reinen
Lippen sagen/

Den schon in Schuldigkeit das Herze längst gehegt.

So nehmet hoch geneigt von mir an diese Blätter/

Die meine Pflicht gewehrt/ nachdem dem Cedern
Kreiß/

Der Luch allhier erhebt/ kein Bliß kein Donnerwetter
Kan stören seine Ruh/ ja selbst ein Paradies/

Wird künfftig Luer Glück sich noch in Thoren bauen

Wen nach gewölkter Nacht entsteht der Sonnenschein

Wenn die Berechtigkeit mit Frieden sich kan frauen/

Und alles wiederumb in bessrem Stande seyn;

Und weil Ihr ehstens diß von Eurem Gott könt hoffen

So nehmt ihr billich auch die Wahl iekt vor die Hand

Durch die Ihr was der Todt durch seinen Pfeil getroffen

Hinwiederumb ergänkt/ denn wem ist nicht bekandt/

Daß

Daß wie das Rath-Haus ist von Bomben und Carcasse
Durch Brand und Feuer verzehrt/ also der Väter
Todt/

Die mit bedrängtem Schmerck draus mußten hier erblasse
Dasselbe retteten vielmahl nebst Euch aus Noth/
Denn nur ein Atlas war der diß Rund unterstützte/

Ihr aber Sechzehn bleibt der Stadt Hülff/
Schuß und Trost/

Hiermit wen's noch so sehr auf Sie mit Schrecken blickte
Ja wenn der Himmel gleich sich über uns erboßt/
Zur Wiß und Zur Verstand doch dieses könne wenden
Wozu den Beytrag thut/ der andern Ordnung
Müh/

Der dritten Ordnung Fleiß / daß fort an allen
Enden

Man mercke daß Gott lob! Die Stadt aufs Neue
blüh.

Wohlan Hoch-Vdler Rath / der Höchste geb
Euch Kräfte /

Daß Euer Rathschlag auch also vereinigt sey
Daß sich des einen Ja/ an's andern Wollen heffte/
Und daß Euch Einigkeit der Frieden-Fürst verley
Daß stets die Bürgerschaft ein Wohlseyn nur erhalte/
Ihr alle / allerseits nur spüret Gottes Heil/
Das über allem Thun der Höchste Herrscher walte /
Und Gottes Segen stets sey sein erkohrnes Theil/

Daß

Das künfftig übers Jahr / wenn man soll wehl'n auß
Neue /

In allen Ordnungen ein Riß nicht sey verspürt.
Und jeder also sich in seinem Heyland freue /

Der Ihn gesund und frisch mit Wonn' hat ausgeziert
Das auch die Bürgerschaft im Wachsthumb möge
grünen /

Kein Schwerdt / kein Pest und Weh zerstöre Fried
und Ruh

Und also Lebens satt dann geh zu Cherubinen /

Wenn sanfft und selig man uns drückt die Augen zu!

